



Die „Zeitbilder“ erscheinen wöchentlich als Unterhaltungsbeilage zu einer großen Anzahl abonnierter Zeitungen in allen Teilen Deutschlands.

Insertionspreis: die 5 gefaltene Nonpareilzeile Mk. 1.50, bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Der Winter.

Nieder fällt der Schnee in wilden Flocken,
 Tot und schmucklos starren Berg und Thal,
 Weithin breitet sich ein Sterbelinnen,
 Ringsum alles bleich und kalt und fahl!

Keine Däfte, keine Blumen winken,
 Durch die Wälder legt ein rauher Wind,
 Und es giebt zu dieser Stunde Menschen,
 Die vereinsamt und verlassen sind . . .

In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

III.

Mit gewichtigen Schritten stampfte Oberamtmann Kettelhorn auf dem kleinen Bahnsteig des Neuburger Bahnhofes auf und nieder, nachdem er den Stationsvorsteher und einige andere Bekannte, mit denen er sonst zu plaudern pflegte, mit einem ungemüthlichen Brummen zurückgeschickt hatte. Der Name von Edebrecht lag ihm jetzt fast ebenso schwer auf dem Herzen, wie seinem Lieblinge Regina. Da er Doberwitz erst vor vier Jahren übernommen, hatte er weder Edwin Brandenstein, noch die damaligen Verhältnisse und die näheren Umstände seines Todes aus persönlicher Anschauung kennen gelernt. Frau Valeska, der Hauptmann und Alfred schienen dieses Thema nicht gern zu berühren — begreiflicherweise — und Regina war eine sehr parteiische Bericht-erstatlerin, überdies auch nicht genau informiert. Als die Ursache des Duells kannte sie nur einen vom Zaune gebrochenen Wortwechsel in einem Restaurant, ohne anscheinend zu wissen, wie und aus welchem Grunde er entstanden war. Ein unbedachtes Wort, das in der Weinlaune so schnell von den heißen Lippen fliegt und auf noch heißeren Boden fällt — und dann fordert die verletzte Ehre Blut. Ein blühendes, junges Leben wird vernichtet, den Eltern der Sohn, der Verlobten der Geliebte geraubt, oft genug fällt der Schuld-lose; die Angel weiß nichts von Gerechtigkeit.

So war auch Edwin Brandenstein provoziert worden, so war er wenige Tage nach dem Duell an den Folgen seiner schweren Verwundung ver-schieden, ohne daß Regina ihn noch einmal gesehen. Man hatte es ihr bis zum letzten Augenblick ver-schweigelt.

Kettelhorn, dessen Ehe kinderlos geblieben, hatte sie wie seine leibliche Tochter in sein Herz geschlossen. Er fühlte mit ihr die Pein, freund-nachbarlich einem Manne gegenüberzutreten, welcher wohl ein naher Verwandter jenes Ede-brecht war, dessen Kugel ihr Liebes- und Lebens-glück hernichtet hatte. Wenn er nun gar der Bruder wäre? —

Auf jeden Fall mußte er noch heute die Art der Beziehungen zwischen diesen beiden Herrn von Edebrecht erkunden, und zwar ohne seine Absicht und seinen Beweggrund zu verraten, welches diplomatische Vorhaben dem guten Kettelhorn arge Kopfschmerzen bereitete. Je länger er über einen recht feinen Kniff des Aushorchens nachgrübelte, desto weniger wollte ihm ein solcher einfallen, und schließlich that ihm nur der Kopf weh von der ungewohnten Geistesarbeit.

„Natürlich darf der junge Herr nicht merken, daß sein Name schlecht in Brandenstein'schen Ohren klingt; dabei mußt Du ihm aber auch zu verstehen geben, daß er da nicht gleich so mir nichts Dir nichts ins Haus fallen darf mit Courmachen und süßen Augen . . . aber doch recht dusemang, Gustchen, so knifflich von hinten herum!“ hatte ihm Florchen auf die Seele gebunden. — Sie hatte leicht sprechen . . . komme erst einer diesen geleckten, aatglatten Berliner Herren so von hinten herum an!

Gott sein Dank! — Da piff endlich die Lokomotive! Wenigstens war die Qual des Kopf-zerbrechens vorüber.

Mit gespreizten Beinen, einem Felsen in tobender Brandung gleich, hatte sich Kettelhorn aufgestellt, das übrigens recht bescheidene Gewühl an seiner Niesengefäß abprallen lassend. Da er die gewöhnliche Menschheit um Haupteslänge über-ragte, erpähte er mühelos einen grünen Hut, einen schwarzen Uniformmantel mit grünem Stragen.

Mit mäßiger Anstrengung seiner Ellbogen brach er sich Bahn.

„Herr von Edebrecht, mein Name ist —“
 „Herr Oberamtmann Kettelhorn, nicht wahr? Sehr erfreut!“ vollendete der Grünte; denn jenem flochte das Wort in der Kehle. „Herr Regierungsrat Kettelhorn, Ihr Vetter und mein verehrter Freund, hatte die Güte, mich Ihnen zu empfehlen. Wie ich hoffe, wird sich seine Voraussage einer guten Nachbarschaft bewahrheiten.“

„I natürlich!“ sagte Kettelhorn. Er war noch fast sprachlos, erwiderte jedoch darum umso derber den kräftigen Händedruck des Oberförsters. Das ein Stubenhoder, so ein neumodischer, chemisch und physikalisch gelehrter forstmännlicher Bücher-wurm, ein uneliderlicher Altten- und Paragraphen-mensch? . . . Kein Gedanke daran. Es war ein vortrefflich gebauter Mann, — nicht ganz so hoch, nicht ganz so breit, wie er selbst, — schlau und



Franz von Lenbach.



kräftig, mit einem energischen, frischen, weitergebräunten Gesicht und lebhaften klugen Augen. Ein Mann, welcher offenbar sehr sicher auf seinen Füßen stand, mit fester praktischer Hand zuzugreifen und seinem Willen Geltung zu verschaffen wußte, ein Mann, der einen Hasen von einem Kaninchen unterscheiden konnte.

Der Kutscher, der sich den Gepäckschein ausbat, erlöste seinen Gebieter aus der wortarmen Verlegenheit, welche dann bei einem Frühstück endgiltig ertränkt wurde. Das „goldene Kreuz“, das erste Hotel und Restaurant, der Sammelplatz der Gesellschaft Neuburgs, hatte das beste herzugeben, was Küche und Keller bieten konnten. Darauf verstand sich Herr von Edebrecht, was ihn in Nettelhorns praktischen Augen noch ganz bedeutend hob, da nach seiner Meinung nur ein tüchtiger Esser auch ein tüchtiger Arbeiter sein konnte. Es legentlich wurden dabei auch einige anwesende Ulanen-Offiziere begrüßt, darunter Graf Nidholm, der dem Oberamtmann ein heimliches: „Grüßen Sie die Damen!“ zuraunte, während er sich, seiner jovialen Gewohnheit zuwider, gegen Edebrecht sehr zurückhaltend zeigte.

„Wie lange haben wir zu fahren?“ fragte der Oberförster, als der Wagen das holperige Straßenpflaster überwunden hatte und nun leichter und leiser auf der glatten Chaussee dahin rollte. „Eine gute Stunde. Mein Doberwitz liegt noch eine Viertelmeile weiter.“

„Die Oberförsterei liegt nicht im Dorfe?“

„Knappe zwanzig Minuten davon entfernt, auf der halben Höhe eines Hügels, dicht am Waldrande und nur einen Büchenschuß von der Chaussee ab . . . sehr bequem und schön!“

Edebrecht ließ die blühenden blaugrauen Augen in der Runde umherschweifen, über die grünenden Wiesenflächen und die dunkler schimmernden Wälder hinweg bis zu der gezackten blauen Bergkette, welche wie eine riesenhafte Wand, wie ein phantastischer Rahmen das anmutige Landschaftsbild umspannte. Seine breite Brust hob sich in einem tiefen Atemzuge.

„Es ist schön hier, doppelt schön für mich, der ich wieder einmal fast anderthalb Jahr in das Steinmeer Berlin eingeschlossen gewesen bin. Ich habe diesen Teil der Provinz bisher nur mit der Eisenbahn gekreuzt und dabei stets bewundert. Mir ist, als könnte ich hier leichter als anderswo festen Fuß fassen, heimisch werden!“

„Allermal!“ versicherte Nettelhorn. „An uns soll es nicht liegen, wenn Sie es nicht von vorn-

herein gemüthlich finden. Man immer gemüthlich, ist unser Grundfals. Große Auswahl im Verkehr, elegante Festlichkeiten haben wir nicht, aber amüßteren können Sie sich doch, und die Neuburger Ulanen sind alle schneidige Kerlchen.“

„Bis auf den Kommandeur, der ein sehr stolzer Herr zu sein scheint.“

„I warum nicht gar! — Mit dem jüngsten Leutnant thut der noch mit, aber“, — Nettelhorn erstickte den Schluß des Satzes in seinem dichten Bartgewirr. Er konnte sich des Grafen fühle Zurückhaltung nicht erklären, — einfach eifersüchtig war er schon im voraus! Kein Wunder eigentlich, da dieser ganz schneidige Grünrock nunmehr sozusagen der nächste Nachbar Reginas wurde und ohne Nähe und Aufsicht sie täglich sehen und sprechen konnte.

Edebrecht bekümmerte sich nicht weiter um das einam gebliebene „Aber“. Der Kommandeur der Neuburger Ulanen war ihm absolut gleichgiltig.

„Giebt es in Bramstein selbst irgend jemanden?“ fragte er weiter; „ein Gut mit einem im Verkehr genießbaren Besitzer oder dergleichen?“

„Um, — sozusagen ja — gewiß, natürlich!“ — brummte Nettelhorn. Nun kam das knifflische, das „von hinten herum“. Er zerrte an seinem Bartwalde, räusperte sich und bohrte seine Augen förmlich in den vor ihm aufgeschlunzten Rücken Johannis, des Kutschers, leider ohne den rettenden Gedanken zu ergattern. „Ein Hauptmann Brandenstein, ein gemüthlicher älterer Herr, Witwer mit zwei hübschen Töchtern, dann seine Schwägerin, verwitwete Frau Brandenstein mit einem erwaschenen Stiefsohn. Sehr angenehme Leute!“

Ob er den Namen kannte? Gustchen wagte einer Seitenblick . . . Das frische hübsche Gesicht des Oberförsters schien ein wenig stärker gerötet, sonst aber völlig unbewegt. Das machte ihm Mut. „Sollte Ihnen die Familie bekannt sein? Der Sohn des Hauptmanns dient bei den Neuburger Ulanen, ist aber gegenwärtig nach Berlin abkommandiert, Kriegsakademie oder so etwas.“

„Brandenstein?“ — Nein, ich habe nicht die Ehre“, antwortete Edebrecht nach einer Pause, während welcher er seine Zigarre weggeworfen und eine frische angezündet hatte. Seine Stimme klang ein wenig abwesend — „der Graf hat ihm den Geschmack an den Ulanen verlorben“, sagte sich Nettelhorn im stillen und dann laut:

„Ich dachte nur, Sie hätten vielleicht in Offizierskreisen verkehrt, — so durch andere Verwandte etwa!“

„Fast gar nicht, meine beiden Vettern, welche aktiv sind, stehen in der Provinz; Brüder besitze ich nicht!“

„So, so!“ schmunzelte der Oberamtmann außerordentlich vergnügt. Hatte er das

nicht sein herausgeholt, ganz diplomatisch von hinten herum! Nun sollte Florenzen noch einmal an seine Geschicklichkeit zweifeln!

Dann ging das Gespräch auf den Prozeß Jiskus contra Brandenstein auf die Jagd und andere Dinge über. Nicht lange auch, so bog der Wagen von der Chaussee nach dem Forsthaufe ab, und die Hörner des versammelten Forstpersonals schmetterten den Empfangsgruß.

Dank der praktischen Fürsorge Frau Florenzens fehlte es nicht an Speise und Trank, so daß sofort ein kleines Festmahl improvisiert werden konnte. Edebrecht hatte es von jeher geliebt, mit seinen Untergebenen auf gutem Fuße zu stehen. Er plauderte und trank mit ihnen, wie mit seinesgleichen. Es ging heute lustig zu in dem stillen Forsthaufe. Selbst Nettelhorn fuhr erst gegen Abend nach Hause.

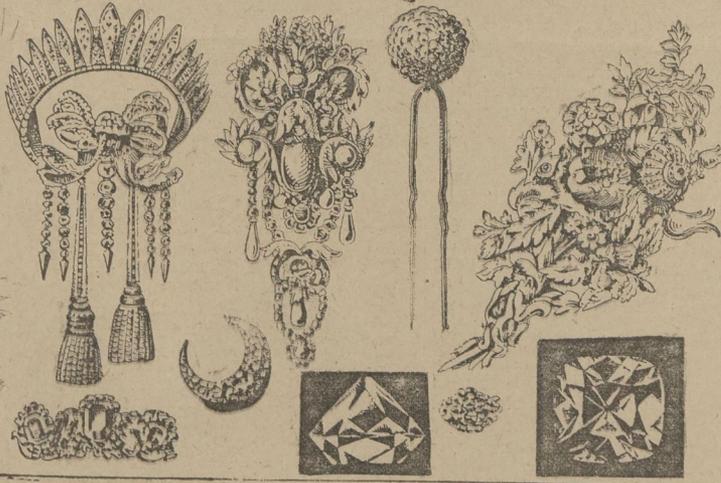
„Du kannst mal am Schlosse halten“, rief er seinem Johann zu. Er mußte doch melden, daß dieser Edebrecht, dieser ganz famose Mensch, mit der dummen Duellgeschichte in gar keinem Zusammenhang stehe. Jemand ein Vetter, — na, man weiß ja, wie weit die Adelsfamilien die Verwandtschaft rechnen, die eigentlich kaum mehr als den Namen und das Wappen gemein hat.

Edebrecht hatte den Wagen des Oberamtmanns ein Streckchen weit begleitet. Dann ging er, die Hände auf dem Rücken, nachdenklich nach dem hübschen stattlichen Gehöft zurück, dessen Rückseite sich an den Wald lehnte, während der breite Vorgarten von einer Reihe alter Linden eingefast wurde. Unter den Linden, welche rechts und links zunächst dem Eingange standen, waren Bänke und Tische aus rohen, krummen Birkenästen aufgeschlagen. Hier setzte er sich nieder und schaute behaglich in das stille Thal hinab, über welchem bereits der Abendnebel lag. Bisweilen sah ein weißes Bauernhaus aus dem wallenden, breiten, grauen Streifen hervor, bisweilen auch, ganz weit hinten, eine massive dunkle Mauer, welche ihm Nettelhorn vorhin als Schloß und Hof Bramstein bezeichnet hatte.

„Gerade angenehm ist es mir selbst nicht“, brummte er in den kurz gehaltenen Vollbart, „aber die Leute werden doch nicht so unglücklich borniert sein, mich der Vergangenheit halber zu befeinden. Der Schulbige hat sich selbst gekrafft, auf meiner Seite war das Recht und der größere Verlust.“ — Er biß fest auf die Spitze der kurzen, hölzernen Jagdpeife. Sein Gesicht hatte sich felsam verfinstert, es sah hart und leidenschaftlich aus in diesem Augenblicke. Dann strich er hastig mehrere Male mit der Hand darüber hin, als wolle er das hervorbrechende leidenschaftliche Empfinden und seine Spuren gewaltsam vertreiben. „Zimmer ruhig, ho—o—o!“ beschwichtigte er streichelnd die beiden Jagdhunde, die schmeichelnd seine Knie umdrängten; fast schien es, als spräche er sich selbst Ruhe zu. „Hier sind wir nun endlich mal zu Hause und wollen es uns gemüthlich machen. Nicht mehr dran denken, was gewesen ist und was alles heut sein könnte, das ist das Beste! So — ruhig mein Pühdchen, ruhig! — Nun sitzen wir warm im eigenen Nest!“

Es überkam ihn ein fremdartig wohlthiges Behagen. Er hatte kaum je das Gefühl des dauernden Dabeimseins kennen gelernt. Früh verwaist, war er teils im Hause eines Onkels, eines auf dem Lande lebenden, weberschen Sonderlings, teils in Pensionaten erzogen worden — soweit dies überhaupt eine Erziehung genannt werden konnte. Auch sein Beruf hatte ihn mehr als üblich umhergeworfen, ihn auf berufswissenschaftlichen Reisen, zu denen er vielfach kommandiert worden war, und als Feldjäger im Dienste des Auswärtigen Amtes oft und weit ins Ausland geführt. Dann war er wieder in rascher

Die französischen Krondiamanten.



Brüder oder andere Verwandte etwa!“

Abwechslung als kommissarischer Verwalter einer erledigten Oberförsterstelle, als Revisionsbeamter der dem Staate unterstellten Kommunal- und Institutsforsten, im Ministerium und bei den Provinzialregierungen beschäftigt worden. Hatte er damit keine Bildung, wie seinen allgemeinen Gesichtskreis in ungewöhnlichem Maße erweitert, so war er andererseits gewissermaßen immer unterwegs gewesen, ein ruhe- und heimatloser Zugvogel, der sich freilich lange genug in diesem Wanderleben recht wohl fühlte, besonders da es ihm einst geholfen, eine schwere, harte Erfahrung zu überwinden. In jüngster Zeit erst, da diese Wunde längst verharzt war, kaum noch die Narbe an sie erinnerte, war ihm mehr und mehr das Ruhebedürfnis gekommen, und als er eines Tages das erste weiße Haar in seinem Bart entdeckte, bat er um die Verleihung einer Oberförsterstelle.

Und da war er, sechsunddreißig Jahre alt, frisch und sorgelos, mit hellem Auge und fester Hand, sich sein Leben zurecht zu zimmern! Er nahm die Pfeife aus dem Munde und pffif ein paar Takte des „Jägers aus Kurpfalz“. Die nächsten Jahre sollten dem beschaulichen behaglichen Lebensgenuß gehören. Die Brandensteins da unten — pah! — Die alte Geschichte halb vergessen und gänzlich überwunden! Von seiner Seite wenigstens, und er war doch der Verletzte, der leidende Teil gewesen. — Na — und verzichteten sie auf den Verkehr um dieses alten Handels willen, so konnte er ebenfalls ruhigen Herzens verzichten. Es geküßte ihn wenig, den beiden Dandgänschen den Hof zu machen und sich darum das Mißtrauen ihrer Tante, jedenfalls eines stricktrumpfbewehrten Drachen, zuzuziehen. Die Antrittsvisite hatte bis zum Ausgange der Woche Zeit. Und dann pffif er den „Jäger aus Kurpfalz“ zu Ende.

VI.

Mit einer Gebärde des Entsetzens ließ Hauptmann von Brandenstein die Lohnliste fallen und starrte den vor ihm stehenden Inspektor an.

„Wie ist das möglich, Schmidt? Die Deicharbeiter sind am Sonnabend nicht gelohnt worden? Ich begreife Sie nicht“, stieß er mit zitternder Stimme hervor. „Warum kamen Sie nicht zu mir, wenn Ihre Kasse dazu nicht ausreichte?“

„Weil Sie mir erst vor wenigen Tagen erklärt hatten, daß Sie meiner Wirtschaftskasse keinen Zuschuß überweisen könnten“, verteidigte sich der Inspektor. „Mit leeren Händen kann ich nichts auszahlen.“

„In diesem Falle müßten Sie mich aber informieren. Den Lohn können wir doch nicht schuldig bleiben. Meine Bemerkung bezog sich natürlich auf andere Ausgaben. Zudem sind es fremde Arbeiter, nicht aus Bramstein . . .“

„Polnisches Gefindel!“

„Gleichviel, nein — um so schlimmer! Sie müssen noch heute ihren Lohn haben. Ich werde —“

Brandenstein riß ein Fach des Schreibtisches auf, schob es jedoch sofort wieder zu. Die eiserne Kassette, welche darin stand, war ja leer.

Der Inspektor scharrte mit seinen schweren, lehmbeschmutzten Wasserstiefeln.

„Kann ich das Geld bekommen, Herr Hauptmann?“

„Gewiß, gewiß! — Aber Sie reiten doch nach den Saferbreiten am Windmühlenberge, ich werde also die Leute selbst zum Abend bestellen, da ich ohnehin nach der Arbeit sehen will. Ich fürchte, die nächsten Tage bringen Regen. Wir müssen dann wenigstens so weit sein, daß die oberen Saaten geschützt sind. Um sieben Uhr erwarte ich Sie zum Lohnzahlen —“

„Ich werde nicht fehlen, fürchte aber, daß diese Poladen nicht gearbeitet haben und trotzdem den Lohn für den Tag fordern werden.“

„Selbstverständlich zahlen wir ihn. Das sind wir ihnen schon für das Warten schuldig.“

Damit schien Schmidt nicht ganz einverstanden; er brummte etwas Undeutliches in den Bart, dann fügte er lauter hinzu: „Lassen Sie sich warnen, Herr Hauptmann, gehen Sie nicht hinaus! Sie haben es nicht mit unseren Bramsteinern zu thun, die Sie Zeit Ihres Lebens kennen, sondern mit Fremden, die, wenn der Lohn ausbleibt, den Teufel darnach fragen, ob es nicht etwa nur durch ein Versehen geschah und ob Sie ein reeller Mann sind oder nicht. Es ist ein rabiates Gefindel, das der Schachtmeister selbst nicht im Zaume halten kann. Mir traten sie schon heute Morgen so frech entgegen, daß ich am liebsten mit der Keilpeitsche dreingehauen hätte.“

„Was sollte denn geschehen?“ erwiderte der Hauptmann mit einem verwunderten Kopfschütteln. „Sie sind zu hitzig und zu grob, Schmidt. Wenn ich die Leute anständig behandle, werden sie sich auch anständig betragen.“

„Soll mir lieb sein, wenn Sie recht behalten, Herr Hauptmann, aber ich habe es noch nicht erlebt, daß ein wütender Ochse durch vernünftiges Zureden selber vernünftig geworden wäre“, jagte der Inspektor, scharre abermals mit den Stiefeln, was wohl eine Verbeugung bedeuten sollte — und ging.

Dun stützte Brandenstein den Kopf in die rechte Hand und starrte das Schubfach mit der leeren Kassette an. Eine tiefe, hoffnungslose Traurigkeit grub ihre Falten in sein Gesicht, das den Stempel der Gümütigkeit trug. Seine ausgeblähten Augen beäugten den verlorenen, zerstreuten Blick des Träumers. Selten nur hatte er bestimmt und scharf in die Welt hinausgesehen. Ungelenk und unpraktisch, war er stets ein gefügiges Werkzeug seiner Umgebung und ein geduldiger Spielball der äußeren Verhältnisse gewesen. Menschen und Schicksal hatten Fangleb mit ihm gespielt und seinen wenig widerstandsfähigen Charakter allmählich vollständig zermürbt, — nicht gefährliche Feinde, nicht erschütternde, seltsame Lebenswendungen, sondern die alltäglichen Menschen seiner Umgebung, die kleinen Ereignisse in seinem engen, wenig bewegten Kreise.

Langsam hatten sie seine Männlichkeit erschüttert und zernagt, bis er nun seinem verfallenden Schlosse gleich.

Der Fluch der Thatlosigkeit lag auf seinem Leben und seinem Wirken. Es fehlte ihm keineswegs an jenem kleintlichen Fleiß, der alle Geschäfte des Tages gewissenhaft erledigt; er mühte sich von Tag zu Tag, er sparte und entbehrte, doch alles das vermochte nicht die zielbewußte Herrschaft einer kräftigen Hand zu ersetzen. Brandenstein war Ruine, wie er selbst.

Erstrocken fuhr er erdlich aus seinem schmerzlichen Sinnen empor. — Es hatte an die Thür geklopft,

und nun schob sich Reginas blonder Kopf durch die Spalte.

„Störe ich Dich, Vater?“

„Nein! — Komm nur herein! Ich möchte Dich ohnehin etwas fragen“, gab er zur Antwort.

Sie trat neben ihn und legte zärtlich den Arm um seine Schulter, indem sie fortfuhr: „Du hast Aerger gehabt, Väterchen. Schmidt jagte es mir. Nimm es Dir nicht allzusehr zu Herzen, Du trägst ja nicht die Schuld daran, und die Ordnung ist leicht wieder hergestellt!“

„Leicht?“ wiederholte der Hauptmann in bitterem Tone. „Nicht gar so leicht, Kind. Sieh her“ — er riß das Schubfach auf und schlug den Kassettendeckel hoch: ein einzelnes Goldstück und ein wenig Silber lagen in den Fächern — „das ist augenblicklich alles, worüber ich verfüge. Schmidt wird nicht viel mehr in seiner Kasse haben. Nun können die Leute schon einander erzählen: Der Brandenstein bleibt seinen Arbeitern den Lohn schuldig!“

„Ist es denn so viel? Kann ich Dir aushelfen, Vater?“

Unsicher sah er nach der Lohnliste, welche der Inspektor zurückgelassen hatte, und dann zu Regina auf.

„Wenn Du 200 Mark übrig hättest —“ Er hielt inne; denn ihr anmutiges Gesicht verfärbte sich bereits in jähem Schreck.

Seit Jahren nahm Regina Brandenstein neben der Stellung der Hausfrau auch die der Wirtschaftlerin ein. Sie regierte im Kuhstall und Milchkuhstall und auf dem Federviehhof — „wie ich selbst es nicht besser verstehe“ — versicherte Frau Florenchen, und das war kein geringes Lob aus dem Munde der weit und breit als Musterwirtin berühmten. Sie führte auch Buch und Kasse, da diese letztere aber allmählich mit immer größeren laufenden Ausgaben belastet worden war, so geriet sie selbst oft genug in Bedrängnis, in jene kleintlichen Alltagsorgen, die wie äzendes Gift an Mut, Thatkraft und Selbstvertrauen fressen.

„Ich dachte es mir. Du hast ja auch erst vorige Woche die Zulage an Ottomar geschickt und die Steuern bezahlt“, fuhr der Hauptmann zaghaft fort und streichelte die schlanke, schöne Mädchenhand, welche seine Schulter umklammert hielt. „Nun kann ich nicht anders, als Valenta —“



„Mein!“ fuhr Regina auf; ihre weiche, tiefe Stimme klang felsam hart, und die anmutigen Züge erschienen unspödißlich streng und finster. „Das darfst Du nicht, Vater; wir stehen ohnehin tief in ihrer Schuld, und das raubt mir mehr als jede andere Sorge Mut und Ruhe. Mein Herzblut gäbe ich, könnte ich sie damit bezahlen. Du willst mir entgegenhalten, daß sie stets und ohne Bögen hilft, sie mahnt und drängt, Dir im Gegenteile jede mögliche Erleichterung gewährt — Ich weiß das alles, doch weiß ich auch, daß dies nicht aus Gutmütigkeit geschieht, sondern in vorbedachter Berechnung. Dadurch macht sie sich zu unserer Wohlthäterin und schlägt unsere Selbständigkeit in die Ketten des Dankes. Wir sind ihre Diener durch die Macht der Moral, welche uns zwingt, für Wohlthaten dankbar zu sein. Wohlthaten! — Mit innerlichem Hohn, den ich unter der Maske verwandtschaftlicher Liebe nur zu deutlich erkenne, wirft sie uns die Wohlthaten ihres Ueberflusses zu, die mir heißer auf der Seele brennen, als müßte ich sie von Haus zu Haus zusammenbetiteln. Vängst ist sie die eigentliche Herrin von Bramstein . . . und beinahe scheint es mir, als zielten ihre Pläne noch weiter. Wohin? — wie weit? — ich weiß es nicht! Es giebt ja kaum noch etwas, das uns zu nehmen ist und ihr Begehren erwecken könnte. Ist ist mir's, als könnte ich nicht mehr ein freundliches Wort zu ihr sagen, — zur Scheuerei muß ich mich zwingen. Sie weiß das, und darum haßt sie mich und verfolgt mich in Wort und That mit ihren feinen, spitzen, giftigen Pfeilen, gegen welche ich fast wehrlos bin.“

Ein tiefes, geräuschvolles Atmen ging schnell aus der Brust des Mädchens, das nun mit beiden Händen den neben dem Schreibtisch lehenden Feldstock des Vaters aufgenommen hatte und seinen Griff wie den einer Waffe umklammert hielt. Ihre Wangen, durch deren zarte Haut sonst nur ein leichter rosiger Hauch schimmerte, flammten purpurn. Fast wie Haß funkelte und glühte es in den blauen Mädchenaugen.

Erschrocken hatte sich der Hauptmann aufgerichtet.

„Regina, Kind, was ist Dir — wie können solche Gedanken —“ Er fand in grenzenloser Verstärkung keine Worte, sondern faßte nur Reginas Hand und streichelte sie.

„Ich weiß es selbst nicht,“ murmelte sie, sah wieder erblässhend, indes der Stof schwer zu Boden fiel. „Es überkam mich plötzlich wie ein Fieber, — verzehle, daß ich so heftig wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Amorele!

Humoreske von E. S. von Zagorh.

Nachdruck verboten.

„Es thut mir leid, lieber Egon, aber ich kann die Sache nicht ändern, als Kessen habe ich Dich recht gern, danke aber für Dich als Schwiegerohn und damit Punktum —“

Der alte Rittergutsbesitzer Drohberg klopte bei diesem „Punktum“ so energisch auf die Tischplatte, daß nervöse Leute davon in die Luft geflogen wären. Aber auf Johndori gab es zum Glück keine nervösen Leute, und der junge Offizier, der vor dem alten Herrn stand und trübe vor sich hinstarrte, sah nichts weniger als nervenschwach aus.

„Aber, Onkel Gustav, was hast Du denn gegen mich?“ fragte er bedrückt.

„Gegen Dich persönlich gar nichts, mein Sohn,“ fuhr ihn der alte Herr mit einer Stimme an, als rief er einem Menschen zu: „Du Skut!“ aber erlähmt bist Du ein Dachs von vierundzwanzig Jahren und die Julie ist eben siebzehn geworden, da gehört Ihr noch halb in die Kinderstube. — Außerdem bist Du mein Neffe.“

„Im achten Gliede,“ wagte der junge Offizier einzuwerfen.

„Das Glied ist mir ganz schuppe, Du bist eben immer noch mein Neffe, und aus Verwandten-Deiraten wird nie was Gutes und damit basta.“

„Aber, Onkel Gustav, wir können ja warten, wenn wir Dir noch zu jung zum Deiraten sind.“

„Warten, — warten, nee, mein Junge, so eine ewige Braut hier im Hause herum wimmeln zu sehen und die Sehnucht alle Tage mit anzusehen, dafür danke ich; habe auch nicht Zeit, die Deutsche Reichspost jeden Tag um zwanzig Pfennige zu bereichern. Laß Deinen Gaul fatten und mach, daß Du vorkommst.“

Seufzend verließ der junge Offizier das Zimmer. Er kannte seinen Onkel, heute war nichts mit ihm zu machen, aber er gab deshalb sein Glück noch lange nicht auf. Die Tante hatte er auf seiner Seite, und das war die Hauptsache. „Aberwarten und dann Thee trinken,“ murmelte er halb laut, als er das Zimmer seiner Tante öfnete.

Die alte Dame blickte ihn erwartungsvoll an; ein Blick in sein Gesicht sagte ihr alles.

„Mein armer Junge,“ begann sie tröstend. Da wurde die Thür aufgerissen und ein kleines Mädchen von fünf Jahren stürzte in das Zimmer.

„Großmutter!“ rief sie eilig, „gelt, ich darf mir doch einen Pfannkuchen aus der grünen Stube holen, eine ganze Schüssel ist ihm geblieben.“

„Ja, Du kleiner Duldgeist,“ sagte die Großmama lächelnd.

„Aber einen, wo Klammernus drinne ist, und nicht so anders Zeug,“ bettelte die Kleine weiter.

„Ja, ja“ rief die alte Dame halb lachend, halb ärgerlich, und die Kleine hümmte mit einem Jubelruf zur Thüre hinaus.

„Was sagt Onkel,“ wendete die alte Dame sich nun an den jungen Offizier.

„Wir wären Beide noch zu jung, und er wäre nicht für Verwandten-Deiraten,“ erzählte der junge Offizier in großem Tone.

„Na, weißt Du, Egon, so unrecht hat der Onkel mit Eurer Jugend nicht, das andere ist Unsinn; fügt Euch fest nur still, Du weißt ja, es wird nie so heiß geheißen, wie es geheiht wird,“ ermutigte Frau Drohberg ihren Neffen.

„Aber, Tante,“ seufzend küßte er der alten Dame die Hand. „Darf ich Julien wenigstens Abien sagen?“ fragte er bittend.

„Ja, ja, geh nur mein Junge, den Abschied will ich schon vor Onkel veranworten. Sie wird wohl in der grünen Stube sein oder noch in der Küche beim Pfannkuchen-Baden, rufe sie nur, sagte die alte Dame lächelnd und blickte den Neffen freundlich an.

Der junge Offizier warf erst einen Blick in die grüne Stube und da diese leer war, schritt er der Küche zu. Auf halbem Wege kam ihm sein Liebling mit hochroten Backen und einer mächtigen Schüssel Pfannkuchen entgegen. — Ein Blick in sein Gesicht trieb ihr Thränen in die Augen, und die mächtige Schüssel schwante bedenklich in ihren Händen. Er legte den Arm um sie und führte sie in die grüne Stube, — da küßte er ihr die Thränen von den Augen und sagte lachend: „Geh, Schwag, der Vater hat mir gesagt, wir wären zu jung; — na, wenn's weiter nichts ist, warten werden wir doch wohl können!“

„Zu jung,“ grölzte die Weinende, „Helene war siebzehn, wie sie sich verlobte, und ich bin bald achtzehn!“

Sie waren Beide im zärtlichsten Trösten, da störte sie eine Stimme auf. „Und das sag ich Großpapa, daß Ihr Zwei Euch degüßt habt!“

Erschrocken blickten sie sich nach dem Störenfriede um. Da guckte unter der langen Tischdecke der Vorkenof der fünfjährigen Elb hervor, und ihr Zeigefinger war energisch gegen sie ausgestreckt.

Julie erschraf, der junge Offizier aber holte die Kleine aus ihrem Verlust hervor und fuhr sie an. „Was hast Du Unband denn hier zu suchen?“

„Großmutter hat's mir erlaubt, ich darf mir einen Pfannkuchen mit Pfannnis holen,“ orronierte die Kleine.

„Ach, Himmel, sie sagt es gewiß dem Vater,“ jähstüzte Julie los.

„Still, Kerzel, ich weiß, wie ich ihren Mund stopfe,“ tröstete Egon die Weinende; dann wendete er sich der Kleinen zu.

„Hör mal, Punkt, was ich Dir fest sagen will, wenn Du nichts sagst, bringe ich Dir eine große Marzipanwurst mit, wenn ich wiederkomme!“

Des Kindes Auge strahlte. Marzipan war sein Höchstes. „Ach will nichts sagen, Onkel Egon,“ versicherte es.

Zünf Tage später war der Geburtstag von Frau Drohberg, und die halbe Umgegend war gekommen, der alten Dame ihren Glückwunsch zu bringen. Die Gesellschaft lag auf der großen Veranda vor dem Hause. Da kam der junge Offizier angeritten, ebenfalls einen Glückwunsch zu bringen. Er wurde von allen Seiten freundlich empfangen, nur sein Onkel machte ein grimmes Gesicht. Jauchsend empfing ihn die kleine Elb; er war

noch nicht vom Pferde gestiegen, da rief sie ihm schon zu: „Onkel Egon, hast Du mich die Marzipanwurst mitgebracht?“

„Himmel!“ rief der Leutnant erschrocken und schlug sich vor die Stirne. „Das hab' ich ja total vergessen, Elbchen.“

„Und Du hast mich doch versprochen,“ heulte die Kleine los und dann lachte sie triumphierend: „Und nun sag ich's aber doch,“ und, mit einem Zeigefinger auf den Leutnant zeigend, mit dem anderen auf ihre Tante Julie, schrie sie los: „Großpapa, die Zwei da haben sich degüßt!“

Erst entstand eine unheimliche Stille. — Der Hausherr sah aus wie eine Gewitterwolke, — als er aber das bittende Gesicht seiner Frau sah, das blaße seiner Tochter, — die neugierigen der Gäste und das strahlende seiner Enkeltochter, da ting er an zu lachen, zapfte seine Enkeltochter am Ohr und rief lachend: „Das Klappermäulchen ist mir wieder zuvorgekommen, meine Herrschaften, ich wollte Ihnen erst beim Abendor die Verlobung bekannt machen, es ist eine Geburtstagsüberräschung für meine Frau.“

Diese Worte riefen einen wahren Jubelsturm hervor, alles lachte, sprach und gratulierte. Der alte Herr aber wurde von seiner Frau, Tochter und dem

Offizier beinah erdrückt vor Liebesbegegnungen. — Die kleine Elb fand ziemlich verblüfft in all dem Jubel um sie her. Als aber der glückliche Bräutigam die Kleine jubelnd in die Höhe hob und sein „Amore!“ nannte, da dämmerte es in ihr auf, als ob sie den ganzen Jubel vernachlässigt hätte.

„Krieg ich nun zwei Marzipanwürste, Onkel?“ fragte sie saghaft.

„Jawohl, jetzt zwei und zu Deinem Geburtstags auch noch eine,“ verlicherte der Onkel.

Der alte Herr hatte seine rasche Zustimmung damals nie zu bereuen gehabt.

Zu unseren Bildern.

Professor Franz von Lenbach, der berühmte Porträtmaler und Freund des Bismarckschen Hauses, hat soeben wieder einen Schlaganfall erlitten, nachdem er erst vor kurzem in München schwer erkrankt. Schon längere Zeit war der greise Künstler leidend, was seiner Familie, da er im 66. Lebensjahre steht, ernste Sorgen bereite. Er wurde noch leblich, nachdem er den Abend zuvor noch nach gewohnter Weise in der Künstler-Gesellschaft, „Altozia“, in welcher an diesem Tage auch Prinz Ludwig von Bayern anwesend war, verbracht hatte, von einer Dmattade befallen und mußte mehrere Tage das Bett hüten, erholte sich aber inzwischen wieder, nun ist er von neuem vom Schlage getroffen. Lenbach ist am 13. Dezember 1836 in Schrobenuhen (Oberbayern) geboren, war ursprünglich Maurer, und wandte sich dann auf Anregung des Tiermalers Solner der Kunst zu. Später, im Herbst 1857, wurde er Schüler von Pilot, ging nach Italien und widmete sich in der Folge vornehmlich der Porträtmalerei. Seine Bildnisse sind von geistreicher Auffassung und plastischer Wirkung. Hervorragenden Ruhm erwarb Lenbach durch seine Bildnisse Kaiser Wilhelm I., Bismarcks und Moltkes. Er ist mit einer Großnichte des letzteren verheiratet.

Bekanntlich ist seitens des Abgeordneten Clemenceau in der französischen Deputiertenkammer der Antrag gestellt den großen Krondiamanten „Regent“, der einen Wert von 12 Mill. Francs repräsentiert, zu verkaufen, um den Erlös zu einer Stiftung für Arbeiter- und Invalidenpension zu verwenden. Da der Antrag nach Ansicht politischer Kreise Aussicht auf Annahme hat, so führen wir unseren Lesern unten rechts in der Zeichnung speziell den Diamant Regent im Bilde vor. Die französischen Krondiamanten repräsentieren einen Wert von vielen Millionen. Ein Teil des kostbaren Schmuckes ist bereits vor Jahren unter den Hammer gebracht worden. Die glänzenden Stücke des französischen Kronschatzes sind auf unserem Bilde in geringer Verkleinerung vereinigt, der Regent jedoch in natürlicher Größe. Am dem russischen Diadem, welches die erste Stelle oben links in unserem Bilde einnimmt, erglänzen nicht weniger als 1200 Brillanten und 142 Rosen. Die Broche rechts daneben ist der berühmte Schmel, in dessen Mitte die Perle „Regent“, die schönste Perle der Welt, ihren matten Schimmer verbreitet, die Haarnadel rechts davon besteht aus 324 Brillanten, das Bufenbouquet ganz rechts, ein Kunstwerk ersten Ranges zählt 2637 Brillanten, und 860 Rosen, die halbmondförmige Broche unter dem russischen Diadem, etwas rechts davon, gehört zu einem großartigen Saphirschmuck, der im ganzen 3837 Brillanten und 67 Saphire von seltener Größe umfaßt. Das Halsband ganz links unten hat 89 Brillanten. Außerdem befinden sich noch mehrere kostbare Stücke, darunter drei gleich große, vollerblickte Rosen, im Kronschatz. Am hervorragendsten ist jedoch der große Diamant Regent, der 136¹/₂ Karat wiegt, und in Folge seines Feuers, seiner Reinheit und

BERLINER UNIVERSITÄT
THEE
 von
C. J. H. HABERICH
 BERLIN
 Grosse Frankfurterstr. 30
 Weintraube im Kirchenhaus.
 Name und Packung stets geschützt.

Dankschreiben!
 Geachtet Herr Haberecht!
 Schicken Sie mir bitte wiederum 6 Pakete Ihres sehr geschätzten Berliner Antiseptik-Extrakt. Derselbe hat mir bei Blasen-Brand, Hautkrankheit und ähnlichen Uebeln große Dienste getan. Bei einer Hautkrankheit war ich 14 Tage in ärztlicher Behandlung ohne Erfolg; als ich den Extrakt nahm, war ich in 2-3 Tagen geheilt. Bitte ich Sie deshalb empfehle, hat er sich sehr gut bewährt.
 Nürnberg. Mit Hochachtung Ihr
 Genf Anold, Graveur bei Lang & Brandt, Hintere Zuel Schmit Nr. 13.
 Zu haben in den meisten Apotheken Packet 50 Pfg. und 1 Mk. Wo nicht erhältlich wird durch C. J. H. Haberecht, Berlin N.O., Gr. Frankfurterstr. 30 die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.
 Von 3 Mark an Franko-Versand. Bei Hinweis auf diese Zeitschrift Proben gegen Einzahlung von 10 Pfg. für Porto gratis.
 Bestandteile: Frucht, Anis, 35.—, Frucht, Foenicel, 45.—, Flor, Sambuci, 350.—, Fol. Sen. Alex, 67.—, Cori. Cass, 450.—, Rad. Liquirit, 150.—, Tart. Depur, 150.—

Humoristisches.

Verdächtig. Gendarm (einen Arrestanten untersuchend): „Na, es scheint ja, daß wir da einen netten Verbrecher erwischt haben... der Kerl hat zwei Strafgesetzbücher bei sich!“
 Schusterjungen w. Meister: „Das merk Dir, Junge, man muß immer die Gelegenheit beim Schopfe fassen!“ — Lehrling: „Dann bin ich wohl Ihre Gelegenheit, Meister?“

Der Hauptzweck.

Es lernt die Menschen nicht verstehen, Wer einjam stets die Welt durchfirt. Man muß auch in Gesellschaft gehen, Daß man nicht scheu und linksich wird; Und um, was wicht'ger noch, zu sehen, Wie wenig man an ihr verliert.

Glascristbaum schmuck.
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriere ich das allerneueste, sehr reichhaltigste **350 Stück ff. Sortiment**

Glascristbaum schmuck in nur besser ausgeführten prachtvollen Neuheiten aus erster Hand in Aktion zu Mk. 5 franco Nachnahme. Als versch. Sorten Gebel, selbstleuchtende Kugeln, E-Spielzeug, Gloden, reizende Messingtrahnenpfe, Trauben, Wunderperlen, Gelbde, Blüte, Gähne und viele Kunstgegenstände u. c. Jeder Kiste liegt ich noch eine 22 cm. hohe Placatillustrationsblum. bel. Ein herrliches Geschenk. Beste Bedienung zugesichert.
Josef H. Leon, K. Postk. a. Rennsteg,
 Glacemantelstation und Versandhaus.



Winterjoppen
 f. Herren u. Knaben von 3-15 Mk. feo. liefern noch zu Weihnachten direkt an Private. Katalog u. Muster kostenlos.
Hannoversche Kleiderfabrik
 in Stadthagen.

Suizidentod!
 Patentamtlicher Schutz No. 53646
 Pectal-Tabletten beseitigen heilbaren Husten, Heiserkeit, Verschleimung Er-wachsenen in wenigen Stunden. In Tausenden Familien stets zur Hand. Dank-schreiben aus allen Gegenden gegen Marke. Mk. 1.— (Best.: B. Peruv Ac. Benz. Ext. Seneg. aa. 1 Saech. Viol. ad 50. Pfg. m. 0.01 f. post. 50.) Nur Apotheke z. Eisenen Mann, Strassburg 1. E.

Fülle dein Bett
 mit Neuen Gänsefedern! Ungeriffene mit allen Damen Mk. 1.40 p. Pfd., nur kleine Federchen Mk. 2.00, gut geriffelte Federn Mk. 2.50, 2.75, 3.00, Mk. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545.00, 545.50, 546.00, 546.50, 547.00, 547.50, 548.00, 548.50, 549.00, 549.50, 550.00, 550.50, 551.00, 551.50, 552.00, 552.50, 553.00, 553.50, 554.00, 554.50, 555.00, 555.50, 556.00, 556.50, 557.00, 557.50, 558.00, 558.50, 559.00, 559.50, 560.00, 560.50, 561.00, 561.50, 562.00, 562.50, 563.00, 563.50, 564.00, 564.50, 565.00, 565.50, 566.00, 566.50, 567.00, 567.50, 568.00, 568.50, 569.00, 569.50, 570.00, 570.50, 571.00, 571.50, 572.00, 572.50, 573.00, 573.50, 574.00, 574.50, 575.00, 575.50, 576.00, 576.50, 577.00, 577.50, 578.00, 578.50, 579.00, 579.50, 580.00, 580.50, 581.00, 581.50, 582.00, 582.50, 583.00, 583.50, 584.00, 584.50, 585.00, 585.50, 586.00, 586.50, 587.00, 587.50, 588.00, 588.50, 589.00, 589.50, 590.00, 590.50, 591.00, 591.50, 592.00, 592.50, 593.00, 593.50, 594.00, 594.50, 595.00, 595.50, 596.00, 596.50, 597.00, 597.50, 598.00, 598.50, 599.00, 599.50, 600.00, 600.50, 601.00, 601.50, 602.00, 602.50, 603.00, 603.50, 604.00, 604.50, 605.00, 605.50, 606.00, 606.50, 607.00, 607.50, 608.00, 608.50, 609.00, 609.50, 610.00, 610.50, 611.00, 611.50, 612.00, 612.50, 613.00, 613.50, 614.00, 614.50, 615.00, 615.50, 616.00, 616.50, 617.00, 617.50, 618.00, 618.50, 619.00, 619.50, 620.00, 620.50, 621.00, 621.50, 622.00, 622.50, 623.00, 623.50, 624.00, 624.50, 625.00, 625.50, 626.00, 626.50, 627.00, 627.50, 628.00, 628.50, 629.00, 629.50, 630.00, 630.50, 631.00, 631.50, 632.00, 632.50, 633.00, 633.50, 634.00, 634.50, 635.00, 635.50, 636.00, 636.50, 637.00, 637.50, 638.00, 638.50, 639.00, 639.50, 640.00, 640.50, 641.00, 641.50, 642.00, 642.50, 643.00, 643.50, 644.00, 644.50, 645.00, 645.50, 646.00, 646.50, 647.00, 647.50, 648.00, 648.50, 649.00, 649.50, 650.00, 650.50, 651.00, 651.50, 652.00, 652.50, 653.00, 653.50, 654.00, 654.50, 655.00, 655.50, 656.00, 656.50, 657.00, 657.50, 658.00, 658.50, 659.00, 659.50, 660.00, 660.50, 661.00, 661.50, 662.00, 662.50, 663.00, 663.50, 664.00, 664.50, 665.00, 665.50, 666.00, 666.50, 667.00, 667.50, 668.00, 668.50, 669.00, 669.50, 670.00, 670.50, 671.00, 671.50, 672.00, 672.50, 673.00, 673.50, 674.00, 674.50, 675.00, 675.50, 676.00, 676.50, 677.00, 677.50, 678.00, 678.50, 679.00, 679.50, 680.00, 680.50, 681.00, 681.50, 682.00, 682.50, 683.00, 683.50, 684.00, 684.50, 685.00, 685.50, 686.00, 686.50, 687.00, 687.50, 688.00, 688.50, 689.00, 689.50, 690.00, 6

320 Kammerjunker

Nur 4 Mark 50 kostet dieser noch elegante, gestempelt, echt goldene Ring n. vorzüglich feuernd, **Victoria-Brillant.** Diese epochemachende Neuheit ist m. ein Smilli-Stein nicht zu verwechseln, u. von einem echt Brillanten l. Werte v. 50 M. kaum zu unterscheiden. Garantie Zurücknahme. Preisliste über Nacht n. mode ne Br. Hart-Schmuckgeschäft grat. **Gebr. Loesch, Leipzig 50.**



Beste Musikinstr. jeder Art. Preis. frei. **Wilhelm Herwig l. Markenkreuzen i. S.**

Fr. Rich. Kox, Cöln

Wein und Südfrüchte en gros.
Kiste m. 2/200 neuen Apfelsinen M. 2,50
Kiste m. 300 neuen Citronen M. 12,-
Korbflasche mit 3 Liter ächten Süßwein (Port, Sherry, Madeira, Malaga etc.) incl. Korbh. und Postlo M. 5,-
Nach n. Ausländische Preislisten gratis und franko.

G. KLAMPFER ZIRNDORF u. NÜRNBERG

Figuren-Fabrikate. Bitte probieren Sie
100 Stck ff. Sumatra 3,50 Mk.
100 ff. Serrano 3,50 Mk.
100 ff. Bordenland 4,00 Mk.
100 ff. Planzer 4,10 Mk.
Diese 400 Stck. franco Nachn. zu 15,90 Mk.
Ein Verleih führt zu Nachbeträgen.



Für nur 90 Pfennig franco bei Einleitung des Betrages per Postanweisung od. Briefmarken (Nachnahme kostet 20 Pfg. mehr) verleihe ich die geachtete **Kaiser-Jaedon-Mundharmonika.** Dieselbe hat längst obale harmonische Form, mit eben solchen Decken, welche in einem Schallloch anstehen, wodurch der Ton ein äußerst klarer wird. An und für sich verleiht schon die neue und eigenartige Form dieser Mundharmonika ein gew. ihres Klanges, als alle bisher erfindenen Arten, außerdem kann durch vibrierende Sandbewegungen am Rande des Schalllochs jeder Zifferlaut erzeugt werden. Verandt in schönem Gehäuse 2 Stck. franco M. 1,70, 3 Stck. franco M. 2,40. Extra große **Künster-Kaiser-Jaedon-Mundharmonika** mit 2höhriger Musik (Doppelton) und extra feinen Stimmstimmeln M. 2,-
Verleiht über alle Arten Musikinstrumente gratis und franko.
Nur allein zu beziehen durch **Heinr. Subr.**
Neuenrade 202 in Westf.

Tüchtigen Vertreter

für Verleite und Wiederverkäufer tücht. **Raffee-Verhandlung**
M. Lübbens, Hamburg 6.

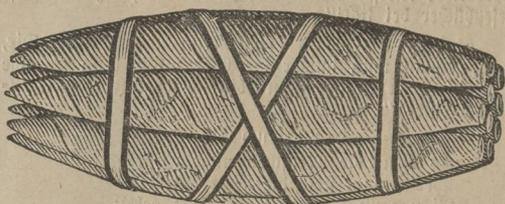
Männerkrankheit.
Spezialist, heilt gründlich und schnell ohne schäd. Mittel Har- u. Blasenleiden. Mäss. Honorar nach er. Kur. **Brl. Anr. an Salubritas, Zell (Mosel).**



feinster Butter-Zwieback

Versende fro. gegen Nachn. incl. Verpackung u. Garantie für hervorragenden Wohlgeschmack und grosse Haltbarkeit für Mk. 3,- bei Vorausbez. Mk. 2,50. Ferner

Wollen Sie



vielleicht gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine oben abgebildete Marke. **Univerfal Nr. 73** für den hochbilligen Preis von 3 Mark pro 500 Stck. oder 9 Mark pro 1000 Stck. franco per Nachnahme. Diese Marke ist mit **Zumatta** oder **Java** gedeckt, in schönen Klappfächern verpackt und sehr beliebt. Ich lebe von der Preiswürdigkeit meiner Fabrikate zu überzeugen, fuge ich noch 30 Cig. u. ein interessantes Buch mit Preisliste gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch, daher kein Risiko.

P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. No. 192 F.

Musikwerke selbstspielende Drehinstrumente m. answechselbaren Metallnoten
Lieferung geg. Monatsraten von 1 Mk. aufwärts.

Phonographen nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 20 Mk. aufwärts. Besserte und unbespielte Walzen l. Qualität.
Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Grammophone für kleine und grosse Platten. Die vollkommentensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi.
Lieferung gegen geringe Monatsraten. Plattenverzeichnisse in allen Sprachen.

Accordeons in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen. Lieferung gegen Monatsraten von 1,50 Mk. an.

Kallistion-Orchestrions mit abstellbarem Glocken- und Trommelspiel. Bester Ersatz für Tanzmusik. Preise 30 bis 125 Mk. Lieferung gegen Monatsraten von 4-6 Mk.

Zithern aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Duett-, Konzert-, Gitarre-Zithern etc. gegen Monatsraten von 2 Mk. an.
Alle Arten Automaten mit Geldeinwurf gegen geringe Monatsraten.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Uhren
Genfer und Glashütter
G. Jäger,
Uhren-Versandhaus
Konstanz
20 Rosgartenstr. 20.
14 Tage zur Probe verleihe ich gegen Nachnahme meine feibene Remontoir m. Goldrand zu 10 Mk.
Nikel-Remontoir zu 5
Becker zu 2,50
nur Prima-Werke mit 3jähr. schriftlicher Garantie.
Kataloge mit über 700 Abbild. frh. u. gratis.

Goldene u. s. b. decauville Paris, 1900.
Bei Rheumatismus, Gicht, Gliederkrän, Nervens, Krän- und Rückenleiden, Hals- und Zahndmerzen, Fieber, Infuenza (schnell und leicht e. Hilfe durch meine immerwährende **Wundermittel Nordlands-Katzenfell.** Große Erfolg, viele Dankbriefen. 2 Mark per Nachnahme. Zubeh. bei **Georg Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157.**
sonst nirgends.

Trinkt: **„Eis-Halembick“**
hochfeiner kräftiger Tafel-Vogelwein (geteilt gefüllt), per l. Liter M. 3,20 Mk., 12 St. 30 Mk. u. 25 St. 60 Mk. inkl. Glas.
Erfinder und alleiniger Fabrikant: **R. Glauer, Myslowitz (uff. Grenz).**
- Vertreter gesucht. -

Sie werden es nicht bereuen, wenn Sie bei Bedarf von **Uhren, Reclatanten, Beckern, Gold- und Silberwaren** aller Art zuerst meine neuesten Kataloge mit vielen Abbildungen gratis und franko verlangen und sich von den enorm billigen Preisen bei nur erstklassigen Fabrikaten überzeugen.
Albert Schaller, Konstanz Nr. 62 b.

Weltberühmte, haltbare, Sündener glatt und gerippt, feils elegante **Sammelte** Neuheiten zu **Aisbren** und **Wolven.** Unvergleichbare **tocheltante** zu **Stubenanzügen** u. **Serrenjackets.** Auf Wunsch **Wolven, Sammelhaus Louis Schmidt,** Hannover 14. (Segt. 1857).

3 Pfund feinste braune Kuchen

ca. 400 Stück Mk. 2,- bei Vorausbez. Mk. 1,70.

A. T. Brodersen
Flensburg II.
Zwiebackfabrik.

Stauben erregend!
500 Pfg. Cigarren
vorzüglich v. Reichardt, Ruzsichen, Brand.
Mk. 12,75
gegen Nachnahme franko.
Garantie Zurücknahme.
A. E. Paul Mertens, Hamburg I.
Zammhorst 31.

Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur
Schuster & Co
Fabrik und Hans vor allem Rufe zum direkt Bezuge v. Instrumenten u. Saiten feil. Art empf. **Neuer Katalog frei.**
Wart. Postfach N. 268.

Höret! Senet! Staunet!



Violon-Zither, D-R-Patent kann gespielt werden als **Guitar-Zither** oder auch mit **Streichbogen** und ergibt dann eine

Musik wie Klavier und Geige,
nur 10 Mark, früher 20 Mark.

So lange der Vorrat reicht. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, da nach der beigelegten Schule jeder das Spielen mit Leichtigkeit erlernen kann. Diese neue Patent-Plattenverzeichnisse in allen Sprachen.

Zither (imitiert Ebenholz) hat 41 Saiten (5 Accorde), ist reich ausgestattet mit hochfeinen Blumenabzügen und fein poliert. Die Melodiestimmen sind alle auf Metallstegen gelagert, sodass die Stimmung äußerst haltbar ist, was bisher bei keiner Zither erreicht wurde. Grösse ca. 50 cm. Versand mit Schule, Bogen, Colophonium, Ring, Schlüssel, alttöniger Stimmpleffe und einigen Notenblättern.
Achtung! Wie urteilen die Leute! Achtung!
H. W. in Agermassen schreibt: Ihre Violon-Zither ist geradezu fälschend. Klang wie Klavier und Geige, leicht erlernbar, bin mit selbiger sehr zufrieden. Man bestelle bei der

Deutschen Violon-Zither-Comp. G. m. b. H.,
Neuenrade 202 Westf.

Christbaum-Ständer

aus Kunstguss, für jeden Baum passend, fein bronziert
Mk. 2,50 gegen Nachnahme.

Weihnachtskatalog mit ca. 2000 Abbildungen aller Warenartungen, die schönsten Festgeschenke enthalten, an Je ermann umsonst und portofrei.

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 23.
Stahlwaren-Fabrik und Versaudhaus.

Einzig-richtige Bezugsquelle!
Wunder der Industrie.
Unerreicht grossartiger **Regulateur**
Schlagw., Nussbaum, bewährtes, feil reguliertes Patentwerk **M. 6,80.**
Kein Uhrmacher nötig! Tausende Anerkennungen.
Jede Garantie.
Specialität: **Präzisionsuhren.** Versäume Niemand Katalog über Uhren aller Art gratis zu verlangen.
H. Waldschütz
Schwennungen Nr. 107.
Fabrik-Depöt-Export.
Reiche Heiral vermittelt
Leipzig, Brüderstr. 6. Ausk. geg. 30 Pfg.

THEE
von eigener Theeplantage in Ceylon. Hochfein, unverf. u. rein. Jeder Versuch best. Pfand nur 2 M., ohne Zwischenhandel. In 1/2 u. 2 Pfd. Org.-Pack Pr. gratis.
Twist & Tzschucke
Dresden 16.

Liefere für 7 Mark
1000 St. Ansicht- und Künstlerkarten in 100 Sorten sortiert, 100 St. f. 90 Pfg. Briefm. od. Nachn. zuzüel. Porto. N-Redwitz, Frau-norman, P. Schwindweg (Bay.)
Ia. Schweizerkäse verk. ich in 10 Pfd. M. 8,50 u. M. 9. Limb. M. 4,40 fr. g. Nachn. jed. Postst. Bei gross. Abn. entspr. bill. **Carl Thoma, Oberstaufen, bayer. Allgäu.**
Schwerhörig durch pa. elektr. Apparat, schmerzlos, unsch. im Ohr zu tragen. Viele Anerk. Vort. Erfolge. **R. Sommer, Berln W., Kurtstr. 107.**